





1. Reichard / Elis. Cusp. / gebürtl. tag gratulation
gratulation auf Königin Sophia Augusten
in Dänemarc, 1740.
2. gebürtl. tag gratulation auf Hertzog
Chr. Ernst zu Sachsen Saalfelds, 1744.
3. Drey Briefe auf Hertzog Franz Joseph
zu Sachsen Coburg, 1744.
4. Lange / Joh. Fr. / gebürtl. tag gratulation
auf Grafen Friedr. Ernst zu Dölbz, 1744.
5. Henrici / Paul Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Christen in Dänemarc, 1745.
6. — Drey Briefe 1745.
7. Dölbz / Joh. Martin Graf zu — / gratulation
an den von Sachsen Coburg, 1745.
8. Drey Briefe, an Studierende in Altona, 1745.
9. Kirchhoff / Joh. Heinr. / Drey Briefe, 1745.
10. Wiegand / Carl Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Grafen Chr. Friedr. zu Dölbz, 1746.
11. Schütze / Henr. Car. / Drey Briefe 1746.
12. Eberhard / Joh. Petri. / Drey Briefe 1746.
13. Joh. Magistrats in Cothen gratulation zur
Vermaählung Grafen H. E. zu Dölbz, 1742.
14. Sander / Joh. Andr. / Drey Briefe Lateinisch, 1742.
15. Werth / Lebr. Henr. / Drey Briefe. 1742.

Den
schmerzlichen Verlust eines treuen
Freundes

wolste

Hey dem seligen Abschied

Des
Hochedlen und Hochgelahrten Herrn

H E R R N

Georg Sarganeck's

des Padagogii Regii wohlverdienten

Inspectoris Adjuncti

mit bethränter Feder beklagen

Und zugleich

Den höchstbetrübten

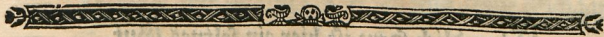
Hochwerthen Angehörigen

das

glückliche Ende der Gerechten

zum Trost darstellen

Johann Justinus Gebauer.



Halle den 27. May 1743.



Betrübter Ruf, mein Sarganeck erlasse!
Ein Freund, den ich beständig treu erkunden!
Gewiß, Sein Tod gebiert mir eine Last,

Die allzuschwer. Die Glieder sind gebunden
Von Schmerz und Weh: die Zunge starret. Es scheint,
Ich sterbe mit. Doch nein, ihr Augen weint!

Ihr Augen weint! die Nedslichkeit erregt
In mir den Trieb der bangen Trauerzähren:
Die Wehmuth, so durch alle Glieder schlägt,
Läßt meinem Freund kein anders Gut gewähren.
Genug, ein Bach von Ebränen zeigtet frey,
Wie sehr mein Herz durch Ihn zerschlagen sey.

Sey immerhin bestürzt, gerührter Geist!
Eröffne heut die ganz gerechten Klagen,
Die dich die Qual mit Wehmuth führen heisst,
Laß deine Noth die stummen Sylben sagen.
Bemunft und Schrift verstaten diese Pflicht,
Daß unser Herz bey Frommer Gräbern bricht.

Ein redlich Herz ist hier ein seltnes Gut,
Drum pflegt es auch die Weisheit hoch zu achten;
Was Wunder, wenn ein Freund dann kläglich thut,
Wenn er es muß erbleicht im Staub betrachten?
Es geht dem Geist sehr nahe, wenn die Gruft
Den besten Freund in die Verwesung ruft.

Wer Sarganeck's Verdienst und Namen kennt,
Wer Seiner Huld und Freundschaft recht genossen;
Der weiß, was GOTT von meiner Seite trennt,
Welch kostbar Gut der Himmel mir verschlossen,
Wenn er bedenkt, daß unser Herz und Hand
Von solch
Die reinste Treu der wahren Liebe band.

Wer Wahrheit liebt, und Sarganeck gesehn,
Ja, wer von Ihm die Fremden sprechen hören;
Der wird, der muß zu Gottes Lob gestehn,
Man müsse nun an Ihm die Weisheit ehren,
Die diesen Mann stets wunderbarlich geführt,
Und manchen Fels mit diesem Stab gerührt.

Die Freundlichkeit des Glaubens war das Schwerdt,
Mit welchem Er der HölLEN Macht bestritte:
Er hielt die Schmach nie jener Cronen werth,
Die Salem gibt. Der Maßstab Seiner Trette
Hieß das Gesez, die Gnade lenkte Ihn,
Und so gieng Er durch alle Martern hin.

Sein Geist gewann, Gott brachte Ihn zur Ruh.
Hat Schlesien sein Heil mit Ihm vertrieben,
So warf der HERR es zweyen Städten zu,
Die Ihn gewiß auch in der Asche lieben:
Denn was Sein Fleis einst Neustadt zugebracht,
Das rühmet Halle nun mit grössrer Macht.

Ja, wohl mit Macht! Der Jugend grosse Schaar,
Die Er bisher so eifrig unterwiesen:
Viel hundert, denen Er zur Stütze war,
Wenn Dürstigkeit und Noth sie darben liessen;
Die alle zeigen nun mit Behmuth an,
Was GOTT durch Ihn vor einen Riß gethan.

Kommt immer, Werthe! kommt! wir wollen nun
Den kühlen Nest zu seiner Ruhe bringen:
Sein Bild soll stets in unsern Herzen ruhn:
Nest wollen wir bey Seinem Grabe singen:
Schlaf wohl, mein Sarganeck! Du bist beglückt;
Du hast besiegt die Noth, die uns noch drückt.

Ja, laßt uns Ihm ein Dank- und Denkmaal bau'n,
Und diese Schrift in schwarzen Marmor äßen:
Wer so, wie Sarganeck, kan Gott vertrau'n,
Den wird er auch der Gnade würdig schätzen.
Er stirbet nie; Sein Wandel war gerecht,
Drum lebt Er stets als ein getreuer Knecht.

Gebeugte, nimm dis letzte Denkmaal auf,
Wie es die Treu heut Deinem Liebsten setzet,
Vielleicht hemmt es der Thränen starken Lauf,
Der reißt Dein Aug und Deine Wangen nezet.
Will schon das zarte Herz in Weh vergehn,
Laß nur den Geist in guter Fassung stehn.

Die Herrlichkeit, so ein Gerechter sieht,
Wenn er das Kleid des Irdschen ausgezogen,
Macht, daß die Nacht des Trauens ziemlich flieht,
Wenn man den Trost daraus mit Gott gezogen:
Wohl ewig dem, der über Fluch und Welt
In Zion den Triumph fein zeitlich hält!

Die Allmacht läßt der Wittwen Häuser nicht,
Und ihre Vorsicht schüßt verlassne Wänsen;
Denn, dann verliert Dein Haus der Gnade Licht,
Wenn Gott nicht mehr wird Gott und wahrhaft heißen.
So faß Dich denn, Betrübte! meine Treu
Wünscht, daß dis Lied ein Grund des Trostes sey.



R. II. L. I.
Nro. 2.

R II. L. I.
Nro. 3.

78 M 362

ULB Halle

002 707 233

3



56

Hsch. II. 3; 30; 101; 107; 112; 113; 114.

20



64 65

Den
schmerzlichen Verlust eines treuen
Freundes

wolte

Bei dem seligen Abschied

Des

Hochedlen und Hochgelahrten Herrn

S E R R S

g Sarganeck's

agogii Regii wohlverdienten
Inspectoris Adjuncti

bethrünter Feder beklagen

Und zugleich

Den höchstbetrübtten

rthen Angehörigen

das

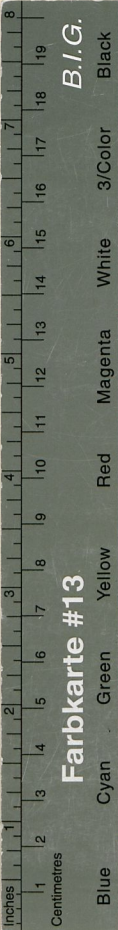
liche Ende der Gerechten

zum Trost darstellen

ohann Justinus Gebauer.

Halle den 27. May 1743.

14



Farbkarte #13

B.I.G.